

ad 61. *Satyrus circe* F. — Meine, in der Waldregion am Istok gefangenen Tiere gehören der f. *pannonia* Fruhst. an. Auch 2 ♂♂ der f. *punctata* Aign. sind darunter.

ad 64. *Satyrus semele* L. — Der Beschreibung nach passen meine Tiere am besten zu der von Fruhstorfer aufgestellten Rasse *senthes*. Mit der südeuropäischen Inselform *aristaeus* Bon. zeigen dieselben überhaupt keine Ähnlichkeit, denn sie neigen mehr zur Verdunkelung, was besonders bei den ♂♂ in erhöhtem Maße zum Ausdruck kommt.

ad 68. *Satyrus statilius* Hufn. — Die Falter dieser Art von Ochrid können entschieden nicht zur Stammform gerechnet werden, die aus der Umgebung Berlins und aus Schlesien stammt. Dieselben passen, falls es sich hier nicht um eine neue subsp. handelt, was ich mangels genügenden Vergleichmaterials aus anderen Gegenden nicht mit Sicherheit behaupten kann, am besten zur f. *vettius* Fruhst.

ad 69. *Satyrus actaea* Esp. — Kann auch mit Bestimmtheit nicht zur südfranzösischen Typenrasse gerechnet werden. Die mir vorliegenden reinen 14 ♂♂ und 5 ♀♀ von der Petrina, 15.—22. Juli, passen zu keiner, bisher vom Balkan beschriebenen Unterart und deshalb fühle ich mich veranlaßt, diese als neue subsp. unter dem Namen *petrinae* nov. subsp. in die Literatur einzuführen.

Diese stattliche neue Rasse hat licht grauschwarzen, bei den ♀♀ und sogar bei manchen ♂♂, ganz wenig gelblich angehauchten Untergrund der Hinterflügel-Unterseite, wobei, was Intensität der Färbung anbelangt, bei beiden Geschlechtern fast gar kein Unterschied besteht, wie dies bei den übrigen Rassen dieser Art meist sehr prägnant zum Ausdruck kommt, wo die Kehrseite der weiblichen Hinterflügel immer — sehr oft sogar beträchtlich — lichter ist, als die der dazugehörigen ♂♂. Die beiden breiten weiblichen Binden der Hinterflügel-Unterseite sind von der Grundfarbe scharf abgesetzt, was bei meinen, aus verschiedenen Teilen Dalmatiens stammenden Tieren der subsp. *serva* Fruhst. nicht zutrifft. Die Kehrseite der männlichen Vorderflügel dieser neuen Rasse hat meist einen licht ockerbraunen Anflug; bei den ♀♀ ist hier die ganze Flügelmitte mehr oder weniger licht grauockerig. Beide Geschlechter zeigen unten um den Apex eine breite, scharf abgesetzte weißliche Binde längs des Flügelrandes, die meist über die Randmitte reicht. Oberseits sind beide Geschlechter etwas lichter schwarzbraun getönt als normalerweise und tragen in weit überwiegender Anzahl zwei kleine weiße Pünktchen zwischen den Vorderflügel-Ozellen. Die gelbbraune Außenbinde beider Flügel ist bei den ♀♀ so stark rückgebildet, daß dieselbe in extremen Fällen gänzlich fehlen kann. Auch die ockergelbe Umrandung der Vorderflügelzellen ist oft nur sehr schwach angedeutet. Größe der Vorderflügel bei den ♂♂ 28—30, bei den ♀♀ 29—31 mm, von der Wurzel bis zum Beginn der Saumfransen gemessen. Außer der bereits genannten f. *excedens* Stauder habe ich unter meinen Tieren auch noch ein ♂ der f. *ornata* Schultz, der vier weiß gekernte Augen am Vorderflügel besitzt.

ad 70. *Pararge aegeria* L. — Ist nicht die Nominatform. Meine Ende Mai und im Juni um Ochrid erbeuteten Tiere entsprechen, was Färbung der Oberseitenflecke anbelangt, nur der als *intermedia* Weism. bekannten Rasse, die mit denen der subsp. *italica* Vrtý. meiner Sammlung aus Bologna und anderen Orten Norditaliens fast identisch ist.

ad 80. *Epinephele tithonus* L. — In meiner Ausbeute befanden sich auch 2 ♂♂ der f. *caeca* Tutt. (Fortsetzung folgt.)

### **Berichtigung, betr. das Vorkommen von *Malacosoma castrensis* L. in Galizien.**

Von J. Romaniszyn, Lemberg.

In dem kürzlich in dieser Zeitschrift, 28. Jahrg., 1943, Nr. 9 vom 15. September 1943, erschienenen Aufsatz von Leo Sheljuzhko „Neue paläarktische Lasiocampiden“ erwähnt der Autor, daß *Malacosoma castrensis* L. in Galizien anscheinend un-

bekannt ist, denn er schreibt: „... wenigstens führt J. Romaniszyn in seiner zusammenfassenden Arbeit ‚Fauna Motyli Polski‘ keine galizischen Fundorte für die Art an.“ Leider liegt anscheinend ein Irrtum vor und entspricht dieser Hinweis nicht der Wahrheit, denn in meiner Monographie ‚Fauna Motyli Polski‘<sup>1)</sup> sind auf Seite 173 unter Nr. 239, *Malacosoma castrensis* L., neben anderen Fundorten aus dem ehemaligen Polen auch zwei Standorte aus Galizien angeführt, und zwar Olchowa in den Westkarpathen (leg. Scheffner) und Holosko bei Lemberg, wo einige Exemplare von Werchratski erbeutet bzw. von Stöckl e. l. erzogen worden waren. Diese Nachweise für Galizien hat Sheljuzhko wahrscheinlich übersehen. Aus diesen sachlichen Gründen habe ich vorstehende Berichtigung zur geographischen Verbreitung von *M. castrensis* angeführt.

Anschrift des Verfassers: Lemberg, Galizien, Gen.-Gouv., Sackgasse 3.

#### Berichtigung.

Im Aufsatz Kammel „*Parnassius apollo* L. usw.“ sind im Oktoberheft 1943 einige Fehler versehentlich stehen geblieben, die in der Berichtigung auf S. 368 (1943) nicht enthalten sind:

Seite 294, 1. Zeile von oben, statt Kirchberg soll es Kirchdorf heißen.

Seite 299, 2. Zeile von oben richtig südlich statt endlich.

Seite 335 unter Absatz Tafel XXIX, Fig. 97 und 98, gehört anschließend der Zusatz: Elterntiere der hybr. *mellicobartholomaeus* B. & E.

### Literaturreferat.

**Nordström:** Zur Deutung einiger Linnéscher und Clerckscher Schmetterlingsarten. II. Was ist *Phalaena Geometra amata* L.? *Folium Entomologicum*, Festschrift zum 60. Geburtstag von F. Bryk, Stockholm 1943, p. 14—19 (Sep.). — Verf. weist nach, daß Linné die bekannte Art zunächst nicht selber vor sich hatte, sondern sie nach einer älteren Beschreibung und Abbildungen bei Wilkes (1747—60) beschrieben hatte, wodurch sich einige Widersprüche ergaben, da Wilkes seinen Ausführungen zwei Weibchen von *Cosymbia porata* F. und *punctaria* L. zugrunde gelegt hatte. Erst in der *Fauna Suecica*, ed. II, p. 322, 1761, beschrieb Linné *amata* nach einem männlichen Stück und nannte sie wegen der doppelt gekämmten Fühler nunmehr *amataria*. Nordström führt nun aus, daß bei strenger Anwendung der Homonymiebestimmungen der internationalen Nomenklaturregeln der Linnésche Name nicht gehalten werden könnte und dem Namen *griseata* Petersen (1902) weichen müßte. Aus praktischen Gründen hält er es jedoch für richtig, weiterhin bei dem eingebürgerten Namen (*Calothysanis*) *amataria* L. zu verbleiben. Als Nominatform wird die schwedische Subspecies aufgefaßt, während für die lebhafter gelbe, schwächer bestäubte und mit deutlichem Diskalfleck versehene mittel- und südeuropäische Form die Bezeichnung *brykaria* Nordstr. neu geschaffen wird. Die typische *amataria* und die ssp. *brykaria* werden in beiden Geschlechtern abgebildet.

Reisser.

<sup>1)</sup> Prace Monograficzne Kom. fizjograf. Polskiej Akad. Umiejstnosci, Tom I, Krakow 1929.